

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 27

Illustration: Wenn Sovjetherren Brot backen
Autor: Birkhäuser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Sovjetherren Brot backen

Birkhäuser

Die Großbäckerei des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel kann sich nicht mehr selbst erhalten; ihr Fehlbetrag muß aus den Ueberschüssen anderer Geschäftszweige des Unternehmens beglichen werden. Die unter kommunistisch-sozialistischem Einfluß stehende Leitung führt den zurückgehenden Brotumsatz auf folgende Faktoren zurück: Abschaffung der Nachtschicht, Zeitlohn statt Leistungslohn, mangelhafte Arbeitsintensität, die mit „Drückebergerei“ bezeichnet wird.



Ein Schulbeispiel für das kommunistische Wirtschaftssystem.

Lieber Rebelspalter!

Ich pflege Sonntags oft mit meinem Radioapparat eine Predigt zu empfangen. Ich hatte schon auf die bestimmte Welle eingestellt und mein Töchterchen

Sanni wartete am Hörer, als sich scheinbar ein Rückkoppler durch Pfeifen bemerkbar machte. Auf meine Frage, ob der Pfarrer begonnen habe, erklärte mir Sanni: „Nein, er pfeift noch.“

Fingerabdrücke

Ich bin immer wieder auf meinen Wanderungen im „Flurhösli“ eingekehrt, seit Jahren. Die blitzsaubere Wirtsstube hat mir's angetan. Und der raffige Rheintaler nicht minder. Und die Amei, die Flurhösliwirtin, das lebendige Persönchen, nicht minder.

Die Amei muß sich ihr blütenweißes Schürzchen nicht erst umbinden, wenn Gäste kommen, es ist schon immer umgebunden, wiewohl die Amei immer am Schaffen ist. Ist halt alles so sauber im ganzen kleinen Flurhösli, daß das Schürzchen nicht Schaden leiden kann, wenn die Amei räumt und abstaubt.

Das Abstauben, das scheint mir schon die kleine Leidenschaft zu sein bei meiner kleinen Wirtin, eher als eine Notwendigkeit. Denn auch das Staubtüchli bleibt weiß. Ist also überhaupt kein Staub da.

Heut bin ich wieder oben gewesen. Aber ich hab' die Amei gekränkt und erschreckt. Und das kam so:

Herr Bö, sagt das Persönchen erregt, als ich ins Stübchen trete, bei mir ist heut eingebrochen worden. Hat Einer die Schublade von der Kommod aufgebroschen und hundertzwölf Franken hat er heraus. Und zwanzg Rappen, daß ich's recht sag.

Und dann weint die Amei.

Ich will trösten: Anzeigen, Mutterli, anzeigen, dann kommt's wieder bei, denkt, heut, bei unserer scharfnasigen Polizei, da kommt Alles heraus. Die ruht nicht, die beschaut sich alles, in der ganzen Kammer, jeden Fingerabdruck und . . .

Was beschaut sie? fragt die Amei erschrocken? Die Fingerabdruck??!! Bei mir?? Fingerabdruck bei mir in meinem Flurhösli!!!!

Ich hab' es nicht an Versuchen fehlen lassen, die liebe Flurhöslerin aufzuklären. Und sie hat sich denn auch um ein Weniges beruhigt. Aber ganz gutzumachen ist es halt nicht mehr. Etwas wird zurückbleiben von meiner Kränkung, das hab' ich wohl gemerkt.

*

Printed in Switzerland

steht auf dem Prospekt der Saffa. Es gibt Leute, die sich darüber wundern. Das ist doch wahrhaftig nichts als eine kleine, ganz gut angebrachte Höflichkeit gegenüber unseren Englisch-Schweizern.

*

Kein Floh mehr

Nichtwissend, daß die Zeitschrift „Der Floh“ in Wien eingegangen, sandte ich kürzlich einige Schnurren an diese Adresse. Bald aber kam das Couvert zurück mit der postalischen Notiz: „Rein Floh mehr in Wien!“

— — o wunderschöne Stadt!

Rebo

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier

Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhny

Tel. Uto 1811 - Sitzungs-Gesellschaftszimmer